







Agnes Husslein-Arco

**VORWORT  
FOREWORD**

4

Severin Dünser

**FRANZ GRAF – SEHEN UND SEHEN LASSEN  
FRANZ GRAF – SEE AND LET SEE**

7

Severin Dünser fragt, **FRANZ GRAF ANTWORTET**

Severin Dünser asks, **FRANZ GRAF ANSWERS**

16

Harald Krejci

**DER TOD DES AUTORS IST DIE GEBURT DER INSTALLATION  
THE DEATH OF THE AUTHOR IS THE BIRTH OF THE INSTALLATION**

25

Marcus Steinweg

**FORM UND EXZESS  
FORM AND EXCESS**

30

**BILDTEIL  
WORKS**

40

**AUTOREN- UND KÜNSTLERBIOGRAFIEN  
ABOUT THE AUTHORS AND ARTISTS**

174

**IMPRESSUM, BILDNACHWEIS  
COLOPHON, PICTURE CREDITITS**

176

**WERKLISTE  
LIST OF WORKS**

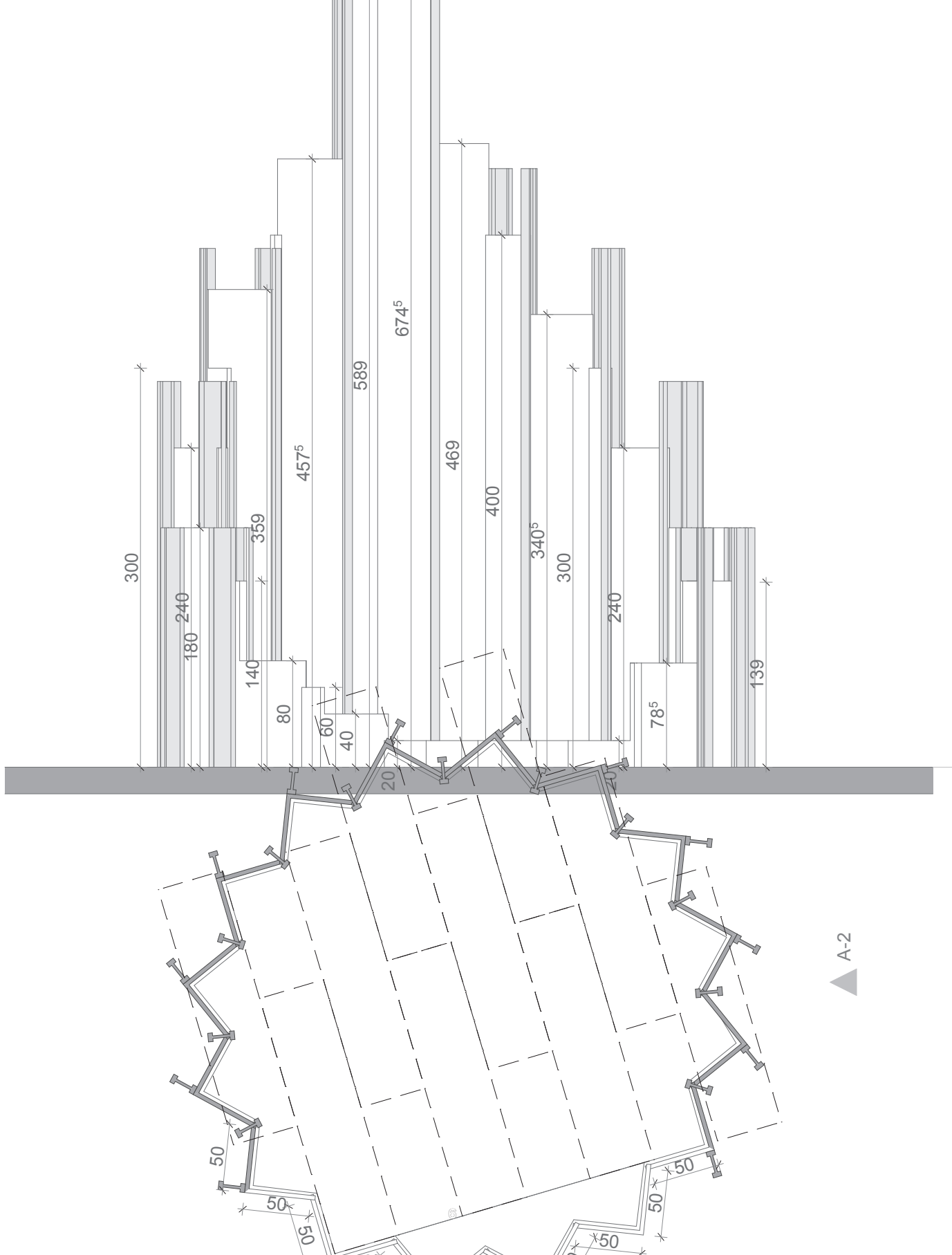
siehe Beiheft / see booklet

**FRANZ GRAF    SIEHE WAS DICH SIEHT    SEE WHAT SEES YOU**

Herausgegeben von Agnes Husslein-Arco und Severin Dünser  
Edited by Agnes Husslein-Arco and Severin Dünser

Fig. 1  
Franz Graf, *SIEheWASDICHIEHET*, 2009, Courtesy Galerie Krinzinger, Wien / Vienna







# FRANZ GRAF – SEHEN UND SEHEN LASSEN

## FRANZ GRAF – SEE AND LET SEE

Severin Dünser

Franz Graf ist ein recht spezieller Künstler. Er lässt sich nicht leicht in die üblichen Kategorien einordnen, und seine Arbeiten bzw. sein Œuvre ist nicht einfach zu beschreiben. Er ist weder vom Typ Konzeptkünstler, Malerfürst, verkanntes Genie, Staats- oder Marktkünstler noch ein Institutionskritiker und dennoch eine Menge von all dem – und immer einen Schritt voraus, wenn es darum geht, sich allzu gängigen Strukturen und damit einhergehenden Einordnungen zu entziehen.

Nach Lehrjahren bei Oswald Oberhuber an der Universität für angewandte Kunst Wien Mitte bis Ende der 1970er-Jahre arbeitet er bis 1984 mit Brigitte Kowanz im Dunstkreis des Neo Geo. Er entwickelt in den darauffolgenden Jahren eine eigene Bildsprache, die zwar noch sehr reduziert ist, aber schon als „expressive Geometrie“<sup>1</sup> bezeichnet wird. Aus der Beschäftigung mit der Grundeigenheit der Zeichnung – dem dunklen Strich auf hellem Grund – erarbeitet er ein Vokabular, das im Wesentlichen auf dem Gegeneinandersetzen von Kontrasten basiert. Geometrische Formen und ornamentalisierende Symbole dominieren seine Werke, die ab Ende der 1980er-Jahre zunehmend an Körperlichkeit gewinnen. Zeitgleich erweitert er sein technisches Spektrum. Neben Trägermaterialien wie Transparenzpapier kommt der spezifischen Rahmung und der installativen Integration in den Raum immer mehr Augenmerk zu. Die klassischen Medien- und Kunstgrenzen werden überschritten, Zeichnungen werden zu Skulpturen, Skulpturen zu Möbeln, Möbel zu Installationen und diese wiederum zu räumlichen Ornamentationen. Und zwischendrin Malerei, die immer mehr sein Schaffen bestimmt. Parallel betreibt er die Ausweitung seiner Handlungsfelder. Graf kuratiert, musiziert, publiziert, veranstaltet und unterrichtet schließlich auch von 1997 bis 2006 an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Franz Graf is a thoroughly distinctive artist. He cannot be pigeonholed in any of the usual categories, and his works, indeed his oeuvre, cannot easily be described. He is neither a conceptual artist, painter prince, misunderstood genius, an artist of the state or of the market, nor even a critic of the institutions, and yet he has something of all these traits – and is always one step ahead when it comes to eluding all-too-conventional structures and the classifications that go hand in hand with them.

After training under Oswald Oberhuber at the University of Applied Arts Vienna from the mid to late 1970s, he worked with Brigitte Kowanz until 1984 on the fringes of the Neo-Geo movement. In the following years, he evolved a visual language of his own, which, though extremely reduced, has sometimes been described as “expressive geometry”.<sup>1</sup> Addressing the most fundamental element of drawing – a dark line on a pale ground – he developed a vocabulary that is essentially based on the juxtaposition of contrasts. Geometric forms and ornamental symbols dominate his works, which became increasingly corporeal towards the end of the 1980s. At the same time, he broadened his technical range, focusing more on the carrier materials such as tracing paper and on the installative integration of the work. He rolled back the classic boundaries of media and art: drawings became sculptures, sculptures became furnishings, furnishings became installations and installations, in turn, became spatial ornamentations. And amongst all this, painting also took on an increasingly important role. Graf is constantly expanding his field of action: curating, music, writing, events, and even teaching at the Academy of Fine Arts Vienna from 1997 to 2006.

Die Verschränkung von Kunst und Leben findet auch im Schaffen ihren Niederschlag. Franz Graf setzt gewissermaßen eine Bildmaschine in Gang, die sich alles einverleibt, was ihr über den Weg läuft. Diese Junggesellenmaschine treibt den Künstler an, zum Sammler, Archäologen, Dokumentaristen, Forscher und Archivar zu werden und die Fundstücke dann zu einer eigenen Welt zu amalgamieren. Sie werden dabei einem alchemistisch anmutenden Vorgang unterzogen, der die Dinge neu ordnet und die daraus resultierenden Strukturen zu einer eigenen Realität verschmilzt. In diesem Universum sind die Sachen eins und existieren gleichberechtigt nebeneinander, während sie miteinander verwoben sind. Ein Symmetriebedürfnis scheint diesem Kosmos zugrunde zu liegen, das eine reine und höhere Ordnung nahelegt, in der moralische, pekuniäre, ja weltliche Gesetzmäßigkeiten keinen Nutzen zu haben scheinen. Die Weltordnung ist jenseits von Gut und Böse und nichts unterworfen: keinen Idealen, keinen Hierarchien, nur dem Transzendentalen und dem Dualismus von Schwarz und Weiß.

Und doch bleibt Graf bei all dem der Zeichnung verbunden. Deren reduzierte Darstellung ermöglicht Abstraktion bei gleichzeitiger Abbildhaftigkeit, und das verhilft den Zeichnungen an sich zur Eigenständigkeit gegenüber Motiv und reiner Signifikanz. Genau hier setzt Graf an, nutzt die natürlichen Wahrnehmungsmuster – also die instinktive Suche nach Erkennbarem –, um das Auffindbare gleich wieder unserer Realität zu entfremden und in Striche, Linien und Flächen, aber auch Ideen und Zeichen zerfallen zu lassen. Das Bezeichnende wird dabei ebenso sichtbar wie das Bezeichnete und das Bezeichnen selbst.

Diesen Schemata folgt Franz Graf auch im Großen mit seiner Ausstellung im 21er Haus. Wahrnehmungsabläufe werden forciert, ein Kosmos wird formuliert. „Siehe was dich sieht“ ist das Motto der Schau, die nicht nur Grafs Arbeiten präsentiert, sondern auch den Anspruch erhebt, durchaus repräsentativ den aktuellen Zustand eines künstlerischen Universums abzubilden und mit seinesgleichen zu kontextualisieren.

Für seine Ausstellung im 21er Haus verzahnt Graf die vielen Ebenen seines Werks erneut, um sein charakteristisches Spiel mit Leere und Fülle, Schwarz-Weiß-Kontrasten, kleinen, zarten Details und großem Ikonenhaftem, Archaischem und Modernem zu treiben. Eigens produzierte und ältere Arbeiten stellt er dabei Werken von internationalen und lokalen zeitgenössischen Künstlern sowie Exponaten aus der Sammlung des Belvedere und seiner eigenen Sammlung gegenüber.

This intermeshing of art and life is also reflected in his works. Franz Graf sets in motion a visual machine that devours everything that crosses its path. It is like a Machine Célibataire that drives the artist on to become a collector, archaeologist, documentarist, explorer and archivist, creating a world of his own through the synthesis of all his findings. They undergo a seemingly alchemistic process that orders things anew and melds the resulting structures into an idiosyncratic reality. In this universe, all things are one and exist side by side on equal terms, yet are also interwoven. A need for symmetry appears to underpin this cosmos, suggesting a pure and higher order in which moralistic, pecuniary and even worldly laws no longer hold sway. This world order is beyond good and evil and is subject to no ideals or hierarchies, following only the transcendental and the dualism of black and white.

Yet, for all of this, Graf remains true to drawing. Its reductionist form of portrayal permits abstraction in conjunction with depiction, which lends the drawings a certain autonomy from subject matter and signification alone. And this is precisely where Graf begins, using the natural patterns of perception – the instinctive quest for something recognizable – to alienate what we discern from our own reality, allowing it to disintegrate into strokes, lines and planes, as well as ideas and signs. The signifier becomes as visible as the signified and as signifying itself. Franz Graf pursues this approach on a grand scale in his exhibition at 21er Haus. Processes of perception are unleashed, a cosmos formulated. “See what sees you” is the motto of this show, which not only showcases Graf’s works, but which also lays claim to presenting the current state of an artistic universe and putting it into context.

For his exhibition at 21er Haus, Graf dovetails the many aspects of his oeuvre in a new way, playing out his typical game with emptiness and fullness, black and white, delicate detail and iconic grandeur, archaic and modern. Specially created works can be seen here alongside older works, which he has placed together with works by contemporary artists both international and local, as well as pieces from the Belvedere collection and from his own private collection.

Nur ein Teil seiner Bilder ist figürlich. Schwarz und weiß sind sie alle, aber auch abstrakt und ornamental. Dann basieren sie oft auf Kreisen, wirken wie Mandalas bzw. Meditationsobjekte, die einen inneren Prozess darlegen. Andere wiederum bestehen aus Buchstabenkombinationen, die Wortfetzen bis Zitate bilden. Deren Bedeutungen können entstehen und ebenso schnell wieder zwischen den Fingern zerrinnen, um sich in neuen Bedeutungen aufzulösen. Graf geht mit Lettern wie mit seinen figürlichen Motiven um. Durchaus eklektizistisch vereint er Elemente, um sie durch seine Materialpoesie neu hervorgehen zu lassen. Die Kulturtechnik des Copy-and-Paste gehört nämlich zu seinen grundlegenden Stilmitteln – Aneignung und Verfremdung sind seine Komplizen, Struktur und Wiederholung seine Mitwisser. Zeichnungen, Fotografien, Audio- und Leinwandarbeiten, Drucke und Alltagsobjekte verschränkt Graf dabei, um offene Systeme zu schaffen, die mehr ästhetische Erfahrungsräume sind als multimediale Installationen.

In der Ausstellung ruhen dabei einige Augen auf den Betrachterinnen und Betrachtern. Verführerisch, scheu, vorwurfsvoll, verängstigt und tief sind die Blicke, mit denen Grafs Bilder mit den Besuchern kokettieren. Kein Big Brother tritt dem Rezipienten entgegen, sondern Bilder auf Augenhöhe. Wie Spiegel werfen sie den Blick zurück auf die Betrachtenden, machen in ihrer Eindringlichkeit das Schauen zum unmittelbaren Thema: als Bewusstwerden zunächst des eigenen Schauens und in weiterer Folge des Erkennens und Wahr-Nehmens.

Aber der Titel „Siehe was dich sieht“ impliziert auch eine Wechselseitigkeit. Er deutet an, dass zu erwarten ist, dass man nicht nur sieht, sondern auch gesehen (und gelesen) wird. Die Frage, die man sich in Folge stellt, war auch Ausgangspunkt für die Konzeption der Ausstellung: Wie kann man sehen, ohne sich dabei durch das Präsentieren des eigenen Schauens abzulenken und in repräsentativen Gesten zu erstarren?

Aus praktischer Ausstellungseröffnungserfahrung weiß man: Es gibt kein Entrinnen. Entweder man gewöhnt sich an den Gedanken, noch mal allein zum Schauen zu kommen, oder man versucht, sich natürlich zu verhalten und das Risiko der Ablenkung auf sich zu nehmen. Für die Ausstellung haben wir uns für Letzteres entschieden. Also eigentlich dafür, das Schaffen nicht zu isolieren und zu stilisieren, sondern es mit all dem zu zeigen, das es bedingt und umgibt.

Some of his works are figurative. All are black and white, but some also abstract and ornamental. Some are based on circles, almost like mandalas or meditative objects. Others consist of combinations of letters that form fragments of words or quotes, the meaning of which can suddenly emerge, only to be lost from grasp just as quickly and form new meanings. Graf's handling of letters echoes his handling of figurative subjects. His distinctly eclectic approach in combining elements lends them new form that emerges through his material poetry. The cultural technique of copy-and-paste is one of his stock stylistic devices – appropriation and alienation his accomplices, structure and repetition his accessories. Drawings, photographs, audio works, canvases, prints and everyday objects dovetail in Graf's formation of open systems that are more akin to aesthetic spaces of experience than multimedia installations. In the exhibition, eyes stare at the viewers. Their unsettling gaze is at once seductive, coy, accusatory, fearful and profound. This is not about the eye of Big Brother, but about the image at eye level. Like mirrors, they reflect the gaze back upon the viewer with an intensity that makes seeing the theme in itself: triggering an awareness of our own ways of seeing and, consequently, of our perceptions and apperceptions.

But the title “See what sees you” also implies reciprocity. It suggests that you can not only see, but be seen (and read) as well. The question this raises was indeed the starting point for the concept of this exhibition: is there a way of seeing that does not involve being distracted by the presentation of our own gaze and the ossification of representative gestures? Practical experience of exhibition openings tells us that there is no escaping this. Either we get used to the idea of coming back alone to have a look, or we try to act naturally and risk being distracted. For the exhibition, we decided to take that risk – by showing the work with all it entails and encompasses, rather than isolating and stylizing it.

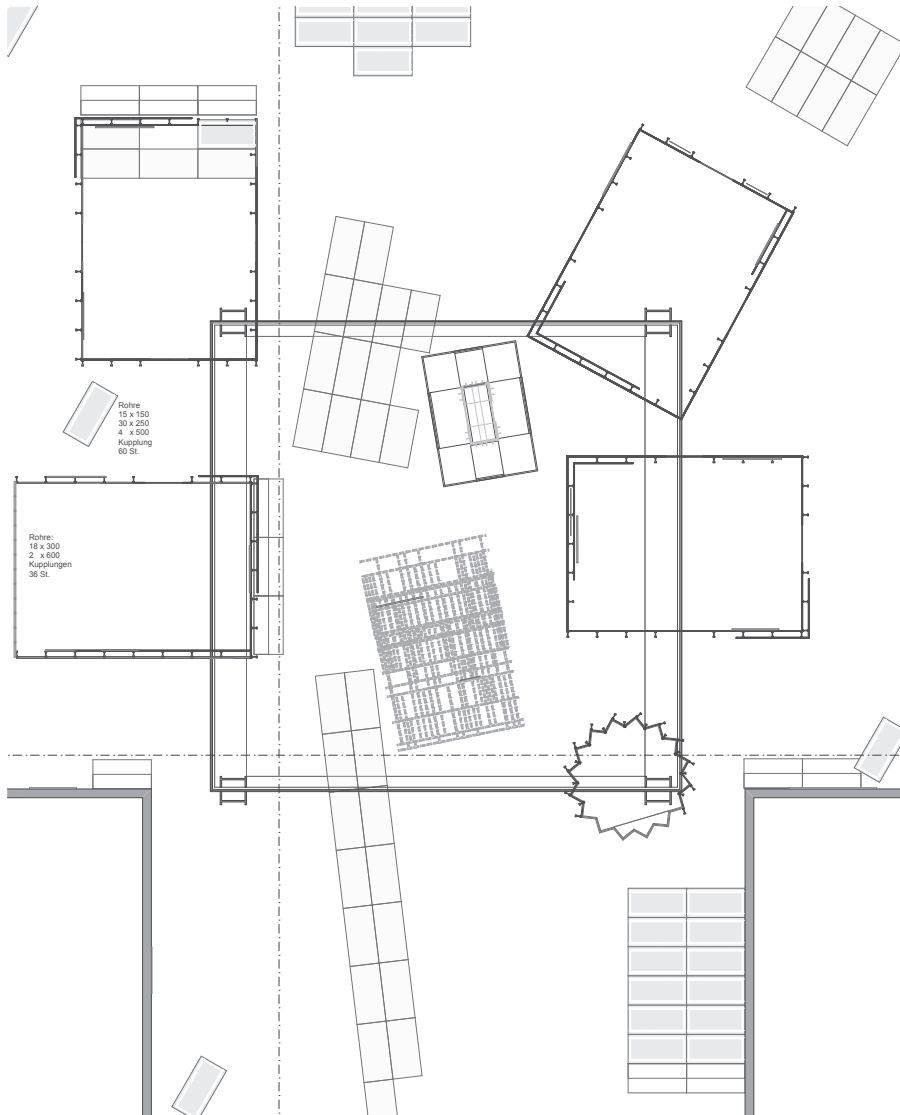
Den Rahmen dafür bildet eine Architektur aus Elementen, die normalerweise im Gerüst- und Bühnenbau verwendet werden. Das Display besteht aus Trägermaterial, das durchaus buchstäblich eingesetzt wird, um Strukturen sichtbar zu machen, die ansonsten im Hintergrund bleiben. Das Präsentieren geht also eine Symbiose ein mit dem unmittelbaren Zeigen der Konstruiertheit der Repräsentation. Die Summe der Teile ergibt nicht nur eine überbordende Ausstellung im Hauptraum des 21er Haus, sondern gleichsam eine Bühne, auf der Franz Graf während der Laufzeit seine Installation permanent erweitert, Exponate umstellt und umhängt und regelmäßig Performances und kollaborative Kunstproduktionen stattfinden. Besucherinnen und Besucher betreten also eine Bühne und werden gemeinsam mit Graf, eingeladenen Künstlern und den in Beziehung zueinander gesetzten Werken zu Protagonisten eines Prozesses der ständigen Adaption an die Umstände. Aber ist dabei sein nun alles? Kann die Ausstellung so aus den Repräsentationsmustern ausbrechen und einen unmittelbaren, sinnlichen Zugang, ja gar ein Durchdringen der Welt von Franz Graf versprechen? Selig sind wohl, „die nicht sehen und doch glauben“<sup>2</sup>.

The framework for this is an architecture of elements normally used for scaffolding or stage construction. The display consists of carrier material that is quite literally used to visualize structures that would otherwise remain in the background. In this respect, there is a symbiosis between the presentation itself and the display of the construct of representation. The sum of the parts not only adds up to an exuberant exhibition in the main room of 21er Haus, but also creates a stage on which Franz Graf constantly expands his installation throughout the duration of the show, by repositioning and rehanging pieces, and with regular performances and collaborative art productions. Visitors thus step onto a stage on which, together with Graf, guest artists and inter-related works, they themselves become actors in a process of ongoing adaptation to an ever-changing situation. But is there more to it than simply being there? Can the exhibition break free from the patterns of representation and offer direct, sensory access to, or perhaps even allow entrance into, the world of Franz Graf? Blessed indeed are they that "have not seen, and yet have believed".<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Donald Kuspit, in: *Franz Graf* (Ausst.-Kat., Galerie nächst St. Stephan, 22. Oktober – 26. November 1988), Wien 1988.  
Donald Kuspit, in *Franz Graf* (exh.cat., Galerie nächst St. Stephan, 22 October – 26 November 1988), Vienna 1988.

<sup>2</sup> NT, Johannes 20,29.

Gospel according to St John, 20:29



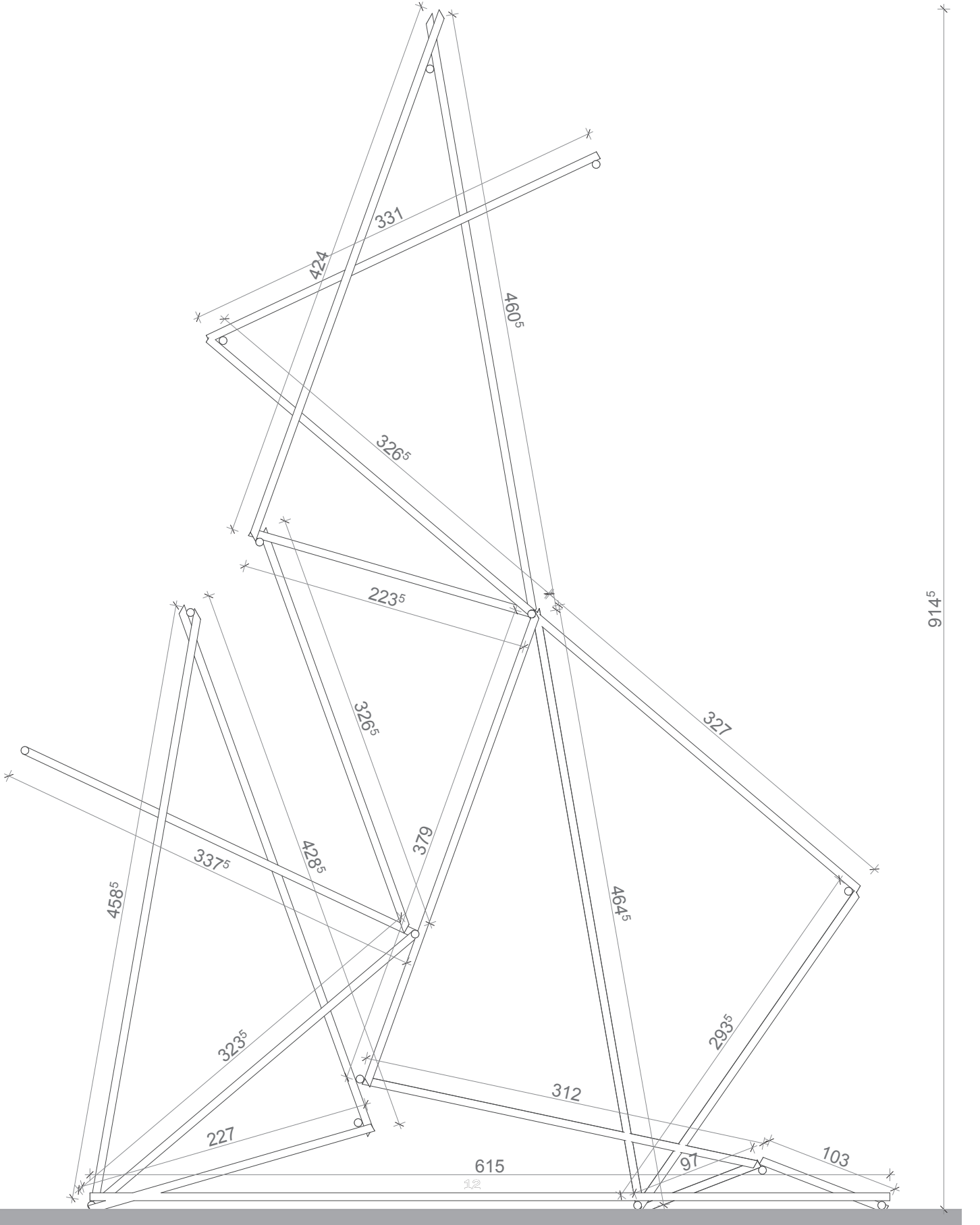


Fig. 2  
Franz Graf, *FA/lle* [TRApppl], 2013, Courtesy Franz Graf & Galerie Krinzinger, Wien / Vienna

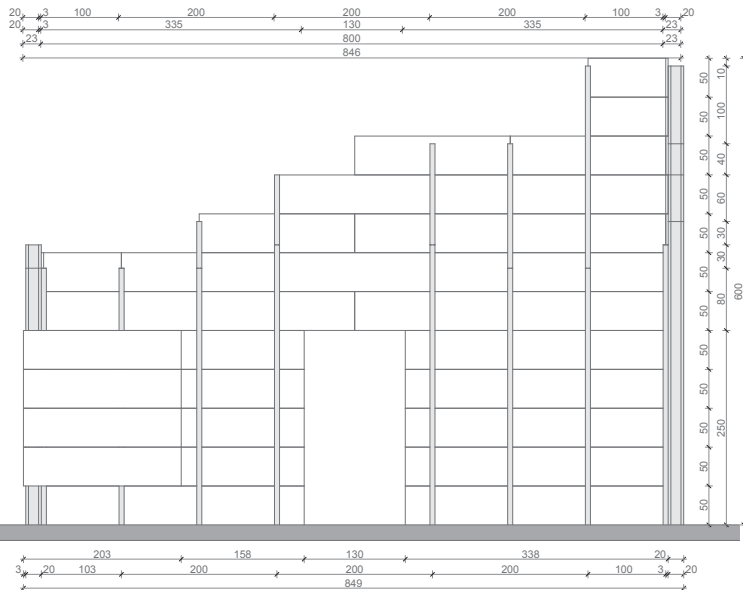
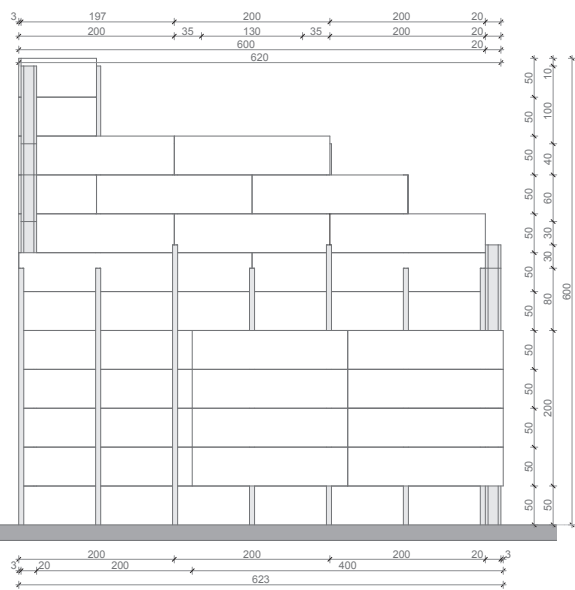






Fig. 3  
Franz Graf, *Inn ess*, 2010, Courtesy Georg Kargl, Wien / Vienna





Wie bist du auf die Idee gekommen, Künstler zu werden?

## WOLLTE NIEMAND WERDEN

Wer hat dich im Laufe der Jahre beeinflusst?

## ALLEs oberhuber

Zeichnen ist dein zentrales Medium, aber eine einsame Angelegenheit. Wie passt deine künstlerische Praxis mit deiner Affinität zur Kollaboration mit anderen zusammen?

## DESTO WEITER WEG DESTO BESSER

Musik hat viel mit Mustern und Wiederholungen zu tun. Beeinflusst deine Liebe zur Musik dein bildnerisches Schaffen?

## IN DEM SINN VON CAGE S STÜCK 4.33 = EVERYTHING WE DO IS MUSIC

Wie findest du deine Motive bzw. wie finden dich deine Motive?

## AUF DEM FRIEDHOF

Hat die mit dem Computer Einzug haltende Technik des Copy-and-Paste Einfluss auf dein Schaffen? Und wenn ja, inwiefern wird sie bei dir übersetzt?

## DIE PROJEKTION IST MEIST INTERESSANTER ALS DER PROJEKTOR

What gave you the idea of becoming an artist?

DIDN'T WANT TO BECOME ANYBODY

Who has influenced you over the years?

EVERYTHING oberhuber

Drawing is your main medium, but it's a solitary thing. How does your artistic practice fit in with your tendency to collaborate with others?

THE FURTHER AWAY THE BETTER

Music has a lot to do with patterns and repetition. Does your love of music influence your visual art?

IN THE SPIRIT OF CAGE S PIECE 4:33 =  
EVERYTHING WE DO IS MUSIC

How do you find your motifs, or how they find you?

IN THE GRAVEYARD

Has the computer-age technique of copy-and-paste had any influence on your work? And, if so, in what way?

THE PROJECTION IS USUALLY MORE INTERESTING  
THAN THE PROJECTOR

Dein Schaffen wird immer raumgreifender. Woher kommt das  
Loslösen von der Flächigkeit?

## SEX SCULPTUREN FÜR GRAB

### Sexy sculptures for grave

Wie entwickeln sich deine Bilder? Welchen Arbeitsschritten folgst  
du?

## AUTISMUS

Und wie sieht dein Alltag aus? Gibt es so etwas wie eine alltägliche  
Arbeitsstruktur oder werden die Arbeiten eher spontan geboren?

## APATHIE UND EMPATHIE

Du hast lange auf der Akademie der bildenden Künste Wien unter-  
richtet. Hatte das einen Einfluss auf deine künstlerische Praxis?

## APATHIE UND EMPATHIE UND DIE ZWEIGE

(les rameaux)

Du arbeitest hauptsächlich mit starken Kontrasten, Schwarz und  
Weiß. Gibt es in deinem Werk so etwas wie Lichtmystik?

## Siehe jakob michael reinhold LENZ

### Lenz

Den 20. ging Lenz durch's Gebirg. Die Gipfel und hohen Bergflächen im  
Schnee, die Täler hinunter graues Gestein, grüne Flächen, Felsen und  
Tannen. Es war naßkalt, das Wasser rieselte die Felsen hinunter und sprang  
über den Weg. Die Äste der Tannen hingen schwer herab in die feuchte Luft.  
Am Himmel zogen graue Wolken, aber Alles so dicht, und dann dampfte der  
Nebel herauf und strich schwer und feucht durch das Gesträuch, so träg, so  
plump. Er ging gleichgültig weiter, es lag ihm nicht's am Weg, bald auf- bald  
abwärts. Müdigkeit spürte er keine, nur war es ihm manchmal unangenehm,

Your work is becoming increasingly installa-  
tive. Where does this move away from planarity  
come from?

## SEXY SCULPTURES FOR GRAVE

How do your images develop? What are the  
steps in your working process?

## AUTISM

And what about your day? Is there something  
like a daily working routine, or do the works  
emerge more or less spontaneously?

## APATHY AND EMPATHY

You taught for quite a while at the Academy of  
Fine Arts Vienna. Has that had an influence on  
your art?

## APATHY AND EMPATHY AND THE BRANCHES (les rameaux)

You work mainly with stark contrasts, black and  
white. Is there something akin to a mysticism of  
light in your work?

## See jakob michael reinhold LENZ

### Lenz

On the twentieth [of January] Lenz walked across the  
mountains. The summits and high slopes covered  
with snow; down toward the valleys grey stone faces,  
green inclines, rocks and pines. It was cold and wet,  
water trickled down the rocks and leapt across the  
way. Pine branches hung heavy in the damp air. In the  
sky, grey clouds were drifting, but everything so close,  
and then the fog steamed up and billowed heavy and  
moist through the brush, so sluggish, so plump. He  
walked on, indifferent, not concerned about the way,  
now uphill, now downhill. He felt no tiredness, but now  
and then he found it unpleasant that he could not walk  
in his head. At first he felt constricted when the stones  
bounced off, when the grey forest below him shud-  
dered at the fog swallowed the shapes and then again  
unveiled part of the mighty limbs; an urge was inside  
him, he searched for something as though for lost  
dreams, but he found nothing. Everything was so small  
to him, so near, so wet, he would have liked to place  
the earth behind the stove; he didn't understand why  
it took him so long to climb down the slope, to reach a  
distant point; he thought he should be able to measure

daß er nicht auf dem Kopf gehn konnte. Anfangs drängte es ihm in der Brust, wenn das Gestein so wegsprang, der graue Wald sich unter ihm schüttelte, und der Nebel die Formen bald verschlang, bald die gewaltigen Glieder halb enthüllte; es drängte in ihm, er suchte nach etwas, wie nach verlorenen Träumen, aber er fand nichts. Es war ihm alles so klein, so nahe, so naß, er hätte die Erde hinter den Ofen setzen mögen, er begriff nicht, daß er so viel Zeit brauchte, um einen Abhang hinunter zu klimmen, einen fernen Punkt zu erreichen; er meinte, er müsse Alles mit ein Paar Schritten ausmessen können. Nur manchmal, wenn der Sturm das Gewölk in die Täler warf, und es den Wald herauf dampfte, und die Stimmen an den Felsen wach wurden, bald wie fern verhallende Donner, und dann gewaltig heran brausten, in Tönen, als wollten sie in ihrem wilden Jubel die Erde besingen, und die Wolken wie wilde wiehernde Rosse heransprengten, und der Sonnenschein dazwischen durchging und kam und sein blitzendes Schwert an den Schneeflächen zog, so daß ein helles, blendendes Licht über die Gipfel in die Täler schnitt; oder wenn der Sturm das Gewölk abwärts trieb und einen lichtblauen See hineinriß, und dann der Wind verhallte und tief unten aus den Schluchten, aus den Wipfeln der Tannen wie ein Wiegenlied und Glockengeläute heraufsummte, und am tiefen Blau ein leises Rot hinaufklomm, und kleine Wölkchen auf silbernen Flügeln durchzogen und alle Berggipfel scharf und fest, weit über das Land hin glänzten und blitzten, riß es ihm in der Brust, er stand, keuchend, den Leib vorwärts gebogen, Augen und Mund weit offen, er meinte, er müsse den Sturm in sich ziehen, Alles in sich fassen, er dehnte sich aus und lag über der Erde, er wühlte sich in das All hinein, es war eine Lust, die ihm wehe tat; oder er stand still und legte das Haupt in's Moos und schloß die Augen halb, und dann zog es weit von ihm, die Erde wich unter ihm, sie wurde klein wie ein wandernder Stern und tauchte sich in einen brausenden Strom, der seine klare Flut unter ihm zog. Aber es waren nur Augenblicke, und dann erhob er sich nüchtern, fest, ruhig als wäre ein Schattenspiel vor ihm vorübergezogen, er wußte von nichts mehr. Gegen Abend kam er auf die Höhe des Gebirgs, auf das Schneefeld, von wo man wieder hinabstieg in die Ebene nach Westen, er setzte sich oben nieder. Es war gegen Abend ruhiger geworden; das Gewölk lag fest und unbeweglich am Himmel, so weit der Blick reichte, nichts als Gipfel, von denen sich breite Flächen hinabzogen, und alles so still, grau, dämmernd; es wurde ihm entsetzlich einsam, er war allein, ganz allein, er wollte mit sich sprechen, aber er konnte, er wagte kaum zu atmen, das Biegen seines Fußes tönte wie Donner unter ihm, er mußte sich niedersetzen; es faßte ihn eine namenlose Angst in diesem Nichts, er war im Leeren, er riß sich auf und flog den Abhang hinunter. Es war finster geworden, Himmel und Erde verschmolzen in Eins. Es war als ginge ihm was nach, und als müsse ihn was Entsetzliches erreichen, etwas das Menschen nicht ertragen können, als jage der Wahnsinn auf Rossen hinter ihm. Endlich hörte er Stimmen, er sah Lichter, es wurde ihm leichter, man sagte ihm, er hätte noch eine halbe Stunde nach Waldbach. Er ging durch das Dorf, die Lichter schienen durch die Fenster, er sah hinein im Vorbeigehen, Kinder am Tische, alte Weiber, Mädchen, Alles ruhige, stille Gesichter, es war ihm als müsse das Licht von ihnen ausstrahlen, es ward ihm leicht, er war bald in Waldbach im Pfarrhause. Man saß am Tische, er hinein; die blonden Locken hingen ihm um das bleiche Gesicht, es zuckte ihm in den Augen und um den Mund, seine Kleider waren zerrissen<sup>1</sup>.

everything with a few steps. Only at times—when the storm hurled clouds into the valleys, and steam rose up into the forest, and voices awakened on the rock faces, now like distantly fading thunder, now coming near with a mighty roar as though they wanted to sing praises to the earth in wild exultation, and the clouds came charging like wild neighing steeds, and the sunshine broke through between them and came to draw its glittering sword along the snow-covered slopes so that a bright dazzling light cut across the summits into the valleys; or when the storm drove the clouds downward, seizing a limpid-blue lake on the way, and then the wind died down and hummed upward from the deep gorges, from the tops of the pines, like a lullaby and the sound of bells, and a soft red reached up to the deep blue, and little clouds drifted by silver wings, and all the mountain peaks, sharp and rigid, gleamed and flashed far across the land—something tore inside his chest, he stood, panting, his body bent over, eyes and mouth wide open, he felt he had to draw the storm into his body, contain it all within him, he spread himself wide and lay on top of the earth, he dug into the universe, it was a lust that hurt; or he stood still and rested his head on the moss and half-closed his eyes, and then things drifted far from him, the earth gave way under him, became small like a wandering star and immersed itself in a rushing stream whose clear waters surged beneath him. But these were only moments, and then he rose, sober, firm, calm, as though a shadow play had passed in front of him, he remembered nothing. Toward evening he reached the highest point of the mountain chain, the snowfield from where one had to climb down again to the plain in the West; he sat down at the summit. It had turned calm toward evening; the clouds, firm and motionless, hung in the sky, as far as the eye could see, nothing but mountain peaks from which wide slopes were leading down, and everything so still, grey, dusky; he began to feel the terror of loneliness, he was alone, all alone, he wanted to talk to himself but he couldn't, he hardly dared to breathe, the flexing of his foot sounded like thunder below him, he had to sit down; he was gripped by a nameless fear in this nothingness, he was in the void, he tore himself loose and flew down the incline. It had turned dark, heaven and earth melted into one. It was as though something were following him, as though something horrible were going to catch up with him, something that humans cannot bear, as though madness on horseback were hunting him down. At last he heard voices, he saw lights and felt relieved, he was told it would be another half hour to Waldbach. He walked through the village, light shining through the windows, he looked in while passing by, children at the table, old women, young girls, restful quiet faces all, it seemed to him that the light must be radiating from them, he was feeling easier, and soon he was at the parsonage in Waldbach. They were at table, he went in; blonde curls framed his pale face, his eyes and mouth twitched, his clothes were torn.<sup>1</sup>

Wo oder wie verschränkt sich bei dir Kunst und Leben? Oder gibt es überhaupt eine Trennung?

## **MORE LIKE YOU THAN NOT**

## **MEHR WIE SIE ALS NICHT**

In deinen Bildern wimmelt es vor Buchstaben, Wortfetzen und Sprüchen. Woher kommt dein Hang zum Spiel mit der Sprache und der Poesie, und in welchem Verhältnis steht es zu Figürlichem und Ornamentalem?

Was treibt dich an?

## **IN DER GRAF-AUSSTELLUNG SIND SO VIELE ANDERE KÜNSTLER .WARUM?**

Und wieso sind so viele Werke anderer Künstler in deiner eigenen Sammlung?

## **EHRE**

Where or how do art and life overlap for you?  
Is there any distinction between them at all?

### **MORE LIKE YOU THAN NOT**

Your images are teeming with letters, word fragments and sayings. Where does this tendency to play with language and poetry come from and how does it relate to the figural and the ornamental?

What drives you?

### **THERE ARE SO MANY OTHER ARTISTS IN THE GRAF EXHIBITION .WHY?**

And how come there are so many works by other artists in your own collection?

### **HONOR**

Welche Musikalben hörst du zurzeit am meisten?

**NINE SONGS FROM THE GARDEN OF WELCOME LIES**

**I SNOG, THEREFORE I AM**

**OFFERTORIUM**

**SHOW EM THE DOOR**

**JOURNEY**

**MUNDO CIVILIZADO**

**DEVA BANDHA**

**PER ADULTI**

Wie viele Künstlerbücher kaufst du im Jahr?

What music albums do you listen to most these days?

**NINE SONGS FROM THE GARDEN OF WELCOME LIES**

**I SNOG, THEREFORE I AM**

**OFFERTORIUM**

**SHOW EM THE DOOR**

**JOURNEY**

**MUNDO CIVILIZADO**

**DEVA BANDHA**

**PER ADULTI**

How many artists' books do you buy a year?

Empfindest du Besitz als Belastung? Und kannst du deine Arbeiten so einfach in den Besitz anderer übergehen lassen?

## HABE UND EHRE

Mit welchem technischen Gadget spielst du zurzeit am liebsten ?

## LIVESCRIBE

## WACOM

## TOUCHSCREEN

Was war dein erster Computer?

## ATARI

Drei Filme, die du im letzten Monat gesehen hast:

## 1-THE LEGEND OF KASPAR HAUSER

## 2-JEDER FÜR SICH UND GOTT GEGEN ALLE

## 3-AUCH ZWERGE HABEN KLEIN ANGEFANGEN

Drei Dinge aus der Kunst der 1980er-Jahre, die du nicht vermisst:

## UND WAS ICH VERLOREN HABE

Arbeitest du heute mit Assistenten, und warst du selbst mal Assistent?

## NO YES AS I ASS

Do you consider property a burden? And how easy do you find it to hand your work over into someone else's possession?

## TO HAVE AND TO HONOR

What technical gadget do you like playing with most these days?

## LIVESCRIBE

## WACOM

## TOUCHSCREEN

What was your first computer?

## ATARI

Three films you've seen in the past month:

## 1-THE LEGEND OF KASPAR HAUSER

## 2-EVERY MAN FOR HIMSELF AND GOD AGAINST ALL

## 3-EVEN DWARFS STARTED SMALL

Three things you don't miss about the art of the 1980s:

## AND WHAT I HAVE LOST

Do you work with assistants these days, and were you ever an assistant yourself?

## NO YES AS I ASS

Was hält dich jung?

## DIE NEBENWIRKUNGEN

Malen nach Zahlen und freie Figuration, ja expressive Geometrie:  
Das sieht nicht nach Schwarz-Weiß-Denken aus, aber nach einem  
Spiel mit Dualitäten. Wo siehst du den größten Kontrast in deinem  
Œuvre?

## ES WAR DER SELBE HUND DIESER SICH SELBST GLEICHE UND KEIN ANDERER

Wieso Mentholzigaretten? Und was machst du, wenn sie ab 2020  
verboten werden?

**HEROIN =  
= MORPHIN**

Wie wirklich ist für dich die Wirklichkeit deiner Bilder? Sind sie  
überhaupt noch Bildwelten oder schon Teil einer Realität?

## FEE FA-TA MOR-GA-NAS

What keeps you young?

### THE SIDE EFFECTS

Painting by numbers and free figuration, or  
expressive geometry: that doesn't look like  
black and white thinking, but more like playing  
with dualities. Where do you see the biggest  
contrast in your oeuvre?

**IT WAS THE SAME  
DOG THE VERY SAME ONE  
AND NO OTHER**

Why menthol cigarettes? And what will you do  
when they are banned in 2020?

**HEROIN =  
= MORPHINE**

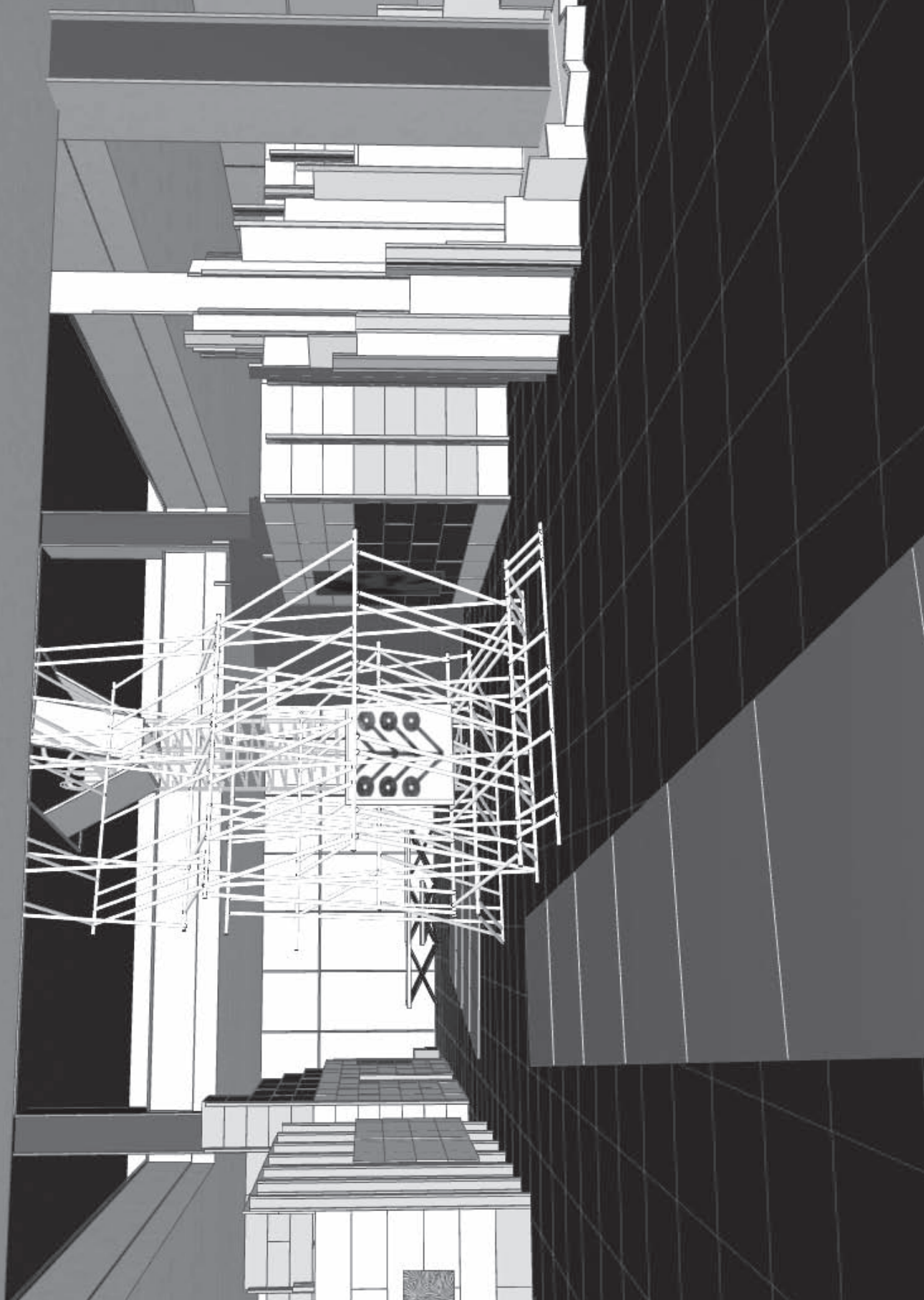
How real, for you, is the reality of your images?  
Are they still visual worlds, or are they already  
part of a reality?

**FAY FA-TA MOR-GA-NAS**

I Georg Büchner, *Lenz*, in: Georg Büchner, *Werke und Briefe*, Frankfurt a. M. 1979, S. 85–87.  
Georg Büchner, *Woyzeck and Lenz*, translated by Hedwig Rappolt, TSL PRESS (Time and Space Ltd.) New York, 1988 pp. 54–55.



Fig. 4  
Pläne S. 6, 11, 12, 15, 24: deline, Rupert Müller, Wien  
Plans pp. 6, 11, 12, 15, 24: deline, Rupert Müller, Vienna



## AUTOREN- UND KÜNSTLERBIOGRAFIEN

### ABOUT THE AUTHORS AND ARTISTS

**FRANZ GRAF**, geboren 1954 in Tulln, lebt und arbeitet in Wien und im Waldviertel. Er studierte an der Wiener Hochschule für angewandte Kunst bei Oswald Oberhuber und arbeitete von 1979 bis 1984 eng mit Brigitte Kowanz zusammen. Von 1997 bis 2006 unterrichtete er an der Wiener Akademie der bildenden Künste.

**FRANZ GRAF** (born in Tulln in 1954) lives and works in Vienna and the Waldviertel region in Lower Austria. He studied under Oswald Oberhuber at the University of Applied Arts Vienna. From 1979 to 1984, he cooperated closely with Brigitte Kowanz. Between 1997 and 2006, he taught at the Academy of Fine Arts Vienna.

**AGNES HUSSLEIN-ARCO**, seit 2007 Direktorin des Belvedere in Wien, ist Kunsthistorikerin, Kuratorin zahlreicher Ausstellungen zur klassischen Moderne und zur zeitgenössischen Kunst sowie Autorin und Herausgeberin wissenschaftlicher Publikationen. 1981 eröffnete sie die Wiener Filiale von Sotheby's, deren Geschäfte sie bis 2000 lenkte. Zusätzlich übernahm sie ab 1988 die Geschäftsführung für die Sotheby's-Dependancen in Budapest und Prag. In den 1990er-Jahren war Agnes Husslein-Arco Director of European Development im Solomon R. Guggenheim Museum in New York, von 2001 bis 2003 Direktorin des Rupertinums in Salzburg und von 2003 bis 2005 Gründungsdirektorin des Museums der Moderne Salzburg. Von 2002 bis 2004 organisierte sie den Aufbau des MMKK - Museum Moderner Kunst Kärnten in Klagenfurt am Wörthersee.

**SEVERIN DÜNSER** lebt und arbeitet als Kurator in Wien. Von 2002 bis 2005 leitete er hier den Projektraum der Galerie Krinzinger (Krinzinger Projekte). Von 2005 bis 2006 war er als Redakteur des Magazins *mono.kultur* in Berlin tätig. Von 2009 bis 2012 leitete er gemeinsam mit Christian Kobald den Ausstellungsraum COCO in Wien. Daneben realisierte er zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Seit 2012 ist er als Kurator für zeitgenössische Kunst im 21er Haus tätig.

**HARALD KREJCI**, geboren 1970 in Linz, studierte Kunstgeschichte in Augsburg und München. Seit 2000 lebt er in Wien und arbeitet zur Kunst des 20. Jahrhunderts in Österreich. Er kuratierte und organisierte Ausstellungen zu Friedrich Kiesler im MMK Frankfurt und im Drawing Center in New York. Seit 2009 gehört er zum Team des Belvedere, wo er *DYNAMIK! Kubismus, Futurismus, KINETISMUS*, eine Ausstellung zu Curt Stenvert, *Utopie GESAMTKUNSTWERK* sowie Ausstellungen zu Roland Goeschl / Fritz Wotruba und Friedensreich Hundertwasser kuratierte. Seine Forschungsschwerpunkte sind Kunst und Architektur der Zwischenkriegszeit, die Wiener Avantgarden der 1950er- und 1960er-Jahre sowie die Exilforschung mit Schwerpunkt New York.

**MARCUS STEINWEG**, Philosoph, lebt in Berlin und lehrt derzeit Philosophie an der UdK Berlin. Seine letzten Publikationen sind *Philosophie der Überstürzung* (Merve Verlag, Berlin 2013), *Kunst und Philosophie / Art and Philosophy* (Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2011), *Aporien der Liebe* (Merve Verlag, Berlin 2010), *Philosophie des Subjekts* (Diaphanes Verlag, Zürich/Berlin 2009).

**AGNES HUSSLEIN-ARCO**, Director of the Belvedere in Vienna since 2007, is an art historian, curator of numerous exhibitions dedicated to classical modernism and contemporary art, and author and editor of academic publications. In 1981 she opened the Viennese branch of Sotheby's, which she managed until 2000. From 1988 on, she was also the Managing Director of the Sotheby's branches in Budapest and Prague. In the 1990s, Agnes Husslein-Arco was Director of European Development at the Solomon R. Guggenheim Museum in New York, from 2001 to 2003 Director of the Rupertinum in Salzburg, and from 2003 to 2005 Founder-Director of the Museum der Moderne Salzburg. From 2002 to 2004, she organized the foundation of the MMKK - Museum Moderner Kunst Kärnten in Klagenfurt am Wörthersee.

**SEVERIN DÜNSER** lives and works as a curator in Vienna. From 2002 to 2005 he managed the project space of Galerie Krinzinger (Krinzinger Projekte). From 2005 to 2006 he was editor of the interview magazine *mono.kultur* in Berlin. From 2009 to 2012, together with Christian Kobald, he managed the exhibition space COCO in Vienna. In addition, he has curated numerous exhibitions in Austria and abroad. Since 2012, he has been curator for contemporary art at 21er Haus.

**HARALD KREJCI** was born in Linz in 1970. He studied art history in Augsburg and Munich. He has lived in Vienna since 2000, specializing in twentieth-century Austrian art. He has curated and organized exhibitions on Friedrich Kiesler at the MMK Frankfurt and at the Drawing Center in New York City. Krejci has been part of the team at the Museum Belvedere since 2009, where he curated the exhibitions *DYNAMICS! Cubism, Futurism, KINETICISM* and *Utopie GESAMTKUNSTWERK*, as well as shows featuring Curt Stenvert, Roland Goeschl/Fritz Wotruba and Friedensreich Hundertwasser. Research specializations: the art and architecture of the interwar period; the Viennese avant-garde of the 1950s and 1960s; exile research with a special focus on New York City.

**MARCUS STEINWEG**, philosopher, lives in Berlin and currently teaches Philosophy at the UdK Berlin. His recent publications include *Philosophie der Überstürzung* (Merve Verlag, Berlin 2013), *Kunst und Philosophie / Art and Philosophy* (Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2011), *Aporien der Liebe* (Merve Verlag, Berlin 2010), *Philosophie des Subjekts* (Diaphanes Verlag, Zurich/Berlin 2009).

# IMPRESSUM

## COLOPHON

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung *Franz Graf – Siehe was dich sieht* vom 29. Jänner bis 25. Mai 2014 im 21er Haus, Wien. / This catalog is published on the occasion of the exhibition *Franz Graf – See What Sees You* held from January 29 to May 25, 2014 at 21er Haus, Vienna.

21er Haus  
Arsenalstraße 1  
1030 Wien / Vienna  
www.21erhaus.at

Direktorin / director: Agnes Husslein-Arco  
Kurator / curator: Severin Dünser

Publikation / publication  
Herausgeber / editors: Agnes Husslein-Arco, Severin Dünser  
Grafikdesign / graphic design: Alexander Rendi,  
Mitarbeit / collaboration Patrycja Domanska  
Deutsches Lektorat / german copyediting: Katharina Sacken  
Übersetzung / translation: Ishbel Flett, Christopher Barber  
Englisches Lektorat / english copyediting: Andrew Horsfield  
Druck und Bindung / printing and binding: Grasl FairPrint, Bad Vöslau

ISBN 978-3-902805-44-7

Alle Rechte vorbehalten / all rights reserved  
Gedruckt in Österreich / printed in Austria

© 2014 Belvedere, Wien, die Künstler und die Autoren / the artists and the authors

Falls zu einzelnen Abbildungen trotz eingehender Recherche der korrekte Bildnachweis nicht erbracht werden konnte, ersuchen wir in diesen Fällen um Verständnis und bitten um Hinweis für künftige Nennungen. / If in spite of our thorough research any individual illustrations have not been correctly attributed or acknowledged, we offer our apologies and would appreciate any information that will allow us to rectify the matter in future editions.

Cover: Franz Graf, 2014

Dieser Publikation liegt ein Heft mit den Werkinformationen bei. /  
A booklet containing the list of works is part of this publication.

# BILDNACHWEIS

## PICTURE CREDITS

Marc Adrian, Tjorg Douglas Beer, Anna Ceeh,  
Valie Export, Helmut Federle, Franz Graf,  
Francoise Janicot, Hildegard Joos, Imi Knoebel,  
Zenita Komad, Svetlana Kopystiansky, Brigitte  
Kowanz, Bjarne Melgaard, Rune Mields, Klaus  
Mosettig, Hermann Nitsch, Fiona Rukschcio,  
Markus Schinwald, Eva Schlegel, Curt Stenvert,  
Ida Szigethy, Franz Vana, Wolf Vostell, Eva  
Wohlgemuth, Heimo Zobernig: © Bildrecht,  
Wien, 2014  
Marcel Duchamp: © Succession Marcel  
Duchamp/Bildrecht, Wien, 2014  
Donald Judd: Art © Judd Foundation. Licensed  
by Bildrecht, Wien, 2014

Fotos / images:

© Johannes Stoll, Belvedere, Wien / Vienna  
© Franz Graf, Wien / Vienna  
© Georg Petermichl, Wien / Vienna  
© eSeL.at, Wien / Vienna  
© Julia Peirone, Stockholm









21